

**"Kinder und
Jugendliche sind von
Natur aus
aufgeschlossen,
hochherzig,
idealistisch und
offen für die
Transzendenz"**

Botschaft Benedikts XVI.
Botschaft an die Teilnehmer der
diesjährigen Vollversammlung
der Päpstlichen Akademie der
Sozialwissenschaften

11.06.2006

An Frau Professor Mary Ann
Glendon,

Vorsitzende der Päpstlichen
Akademie der Sozialwissenschaften

Aus Anlass der XII. Vollversammlung
der Päpstlichen Akademie der
Sozialwissenschaften sende ich
Ihnen und allen Mitgliedern
herzliche Grüße und spreche die mit
meinem Gebet verbundenen guten
Wünsche dafür aus, dass die
wissenschaftliche Arbeit und die
Diskussionen dieser jährlichen
Zusammenkunft nicht nur zum
Fortschritt der Kenntnis in Ihren
jeweiligen Fachgebieten beitragen
möge, sondern auch die Kirche bei
ihrem Auftrag unterstütze, Zeugnis
zu geben von einem wahren
Humanismus, der auf die Wahrheit

gegründet ist und vom Licht des Evangeliums geleitet wird.

Ihre diesjährige Versammlung ist einem aktuellen Thema gewidmet: "Stirbt die Jugend aus? Solidarität mit Kindern und Jugendlichen in einer turbulenten Zeit." Bestimmte demographische Werte haben die dringende Notwendigkeit eines kritischen Nachdenkens über dieses Problem ganz klar deutlich gemacht. Während die statistischen Angaben über das Bevölkerungswachstum unterschiedlich interpretiert werden können, besteht allgemeine Übereinstimmung darin, dass wir weltweit, besonders aber in den entwickelten Ländern, Zeugen zweier bedeutsamer, miteinander in Zusammenhang stehender Trends sind: einerseits einer immer höheren Lebenserwartung und andererseits eines Sinkens der Geburtenraten.

Während die Gesellschaften immer älter werden, fehlt vielen Nationen oder Volksgruppen eine ausreichende Anzahl junger Menschen, um ihre Bevölkerung erneuern zu können.

Diese Situation hat vielfältige und komplexe Ursachen, die oft auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet zu finden sind und die Sie zu untersuchen beabsichtigen. Aber die tiefsten Gründe für diese Situation sind wohl moralischer und spiritueller Natur. Sie hängen mit einem beunruhigenden Mangel an Glauben, Hoffnung und – natürlich – Liebe zusammen.

Kindern das Leben zu schenken erfordert, dass der ichbezogene Eros sich in einer kreativen Agape endgültig erfüllt, die in der Selbstlosigkeit verwurzelt und von Vertrauen und Zukunftshoffnung

geprägt ist. Die Liebe zielt ihrer Natur entsprechend auf Ewigkeit ab (vgl. Deus caritas est , 6). Das Fehlen dieser kreativen und in die Zukunft blickenden Liebe ist möglicherweise der Grund, warum heutzutage viele Paare bewusst nicht heiraten, warum so viele Ehen scheitern und die Geburtenzahlen in so merklichem Ausmaß zurückgegangen sind. Kinder und Jugendliche sind oft die ersten, die die Folgen dieses Schwindens von Liebe und Hoffnung erleiden. Statt sich geliebt und umsorgt zu fühlen, scheinen sie oft lediglich geduldet zu sein. In einer "aufgewühlten Zeit" fehlt es ihnen häufig an angemessener moralischer Führung von Seiten der Erwachsenen, was für ihre intellektuelle und geistliche Entwicklung schwerwiegende Nachteile mit sich bringt. Viele Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die Gott und die angeborene Würde der nach dem

Ebenbild Gottes geschaffenen
menschlichen Person vergessen hat.

In einer Welt, die geprägt ist von sich
beschleunigenden
Globalisierungsprozessen, sind
Kinder oft einer ausschließlich
materialistischen Sicht der Welt, des
Lebens und der menschlichen
Erfüllung ausgesetzt.

Kinder und Jugendliche sind jedoch
von Natur aus aufgeschlossen,
hochherzig, idealistisch und offen für
die Transzendenz. Sie brauchen vor
allem die Erfahrung der Liebe und
sollen in einer gesunden
menschlichen Umgebung
aufwachsen, wo sie erkennen
können, dass sie nicht zufällig,
sondern durch ein Geschenk, das
zum liebevollen Plan Gottes gehört,
auf die Welt gekommen sind. Eltern,
Erzieher und Verantwortliche der
Gemeinschaft dürfen sich, wenn sie
ihrer eigenen Berufung treu sein

wollen, niemals ihrer Pflicht entziehen, Kinder und Jugendliche vor die Aufgabe zu stellen, ein Lebensprojekt zu wählen, das auf das wahre Glück ausgerichtet ist: ein Lebensprojekt, das zwischen Wahrheit und Falschheit, gut und böse, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, realer Welt und der Welt der "virtuellen Realität" zu unterscheiden vermag.

In Bezug auf Ihre eigene wissenschaftliche Herangehensweise an die verschiedenen Probleme, die bei dieser Tagung behandelt werden, möchte ich Sie ermutigen, diesen herausragenden Fragen gebührende Beachtung zu schenken, insbesondere der Frage der menschlichen Freiheit mit ihren weitreichenden Konsequenzen für eine rechte Sichtweise der Person und die Erlangung der affektiven Reife innerhalb der größeren Gemeinschaft. Denn die innere

Freiheit ist in der Tat die Voraussetzung für wahres menschliches Wachstum. Wo diese Freiheit fehlt oder bedroht ist, empfinden junge Menschen Frustration und sind außerstande, hochherzig nach den Idealen zu streben, die ihrem Leben als Individuen und als Glieder der Gesellschaft Gestalt geben können. Folglich verlieren sie den Mut oder rebellieren, und ihre enormen menschlichen Fähigkeiten werden abgewendet von der Annahme der begeisternden Herausforderungen des Lebens.

Die Christen, die glauben, dass das Evangelium in jeden Aspekt des individuellen und sozialen Lebens Licht bringt, werden die philosophischen und theologischen Dimensionen dieses Problems und die Notwendigkeit erkennen, jenen fundamentalen Gegensatz zwischen Sünde und Gnade in Betracht zu

ziehen, der alle anderen Konflikte, die das menschliche Herz beunruhigen, einschließt: den Konflikt zwischen Irrtum und Wahrheit, Laster und Tugend, Auflehnung und Zusammenarbeit, Krieg und Frieden. Sie sind davon überzeugt, dass der in der Fülle der Liebe gelebte und an die jungen Generationen weitergegebene Glaube ein wesentliches Element für den Aufbau einer besseren Zukunft und für die Sicherung der Solidarität zwischen den Generationen ist. Denn der Glaube verankert jedes menschliche Bemühen um den Aufbau einer Zivilisation der Liebe in der Offenbarung Gottes, des Schöpfers, in der Erschaffung von Mann und Frau nach dem Bild Gottes und im Sieg Christi über das Böse und den Tod.

Liebe Freunde, während ich Ihnen meine Dankbarkeit und Unterstützung für Ihre wichtigen

Untersuchungen ausspreche, die Sie nach den Methoden Ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Fachgebiete durchführen, ermutige ich Sie, nie die Inspiration und Hilfe aus dem Blick zu verlieren, die Sie mit Ihren Studien jungen Männern und Frauen unserer Zeit geben können, die sich darum bemühen, ein fruchtbares, erfüllendes Leben zu führen.

Auf Sie und Ihre Familien sowie auf alle, die mit der Arbeit der Päpstlichen Akademie der Sozialwissenschaften verbunden sind, rufe ich von Herzen Gottes Segen der Weisheit, der Kraft und des Friedens herab.

Aus dem Vatikan, 27. April 2006

BENEDIKT XVI.

Libreria Editrice Vaticana

pdf | automatisch generiertes
Dokument von <https://opusdei.org/de-de/article/kinder-und-jugendliche-sind-von-natur-aus-aufgeschlossen-hochherzig-idealistisch-und-offen-fur-die-transzendenz/> (09.02.2026)